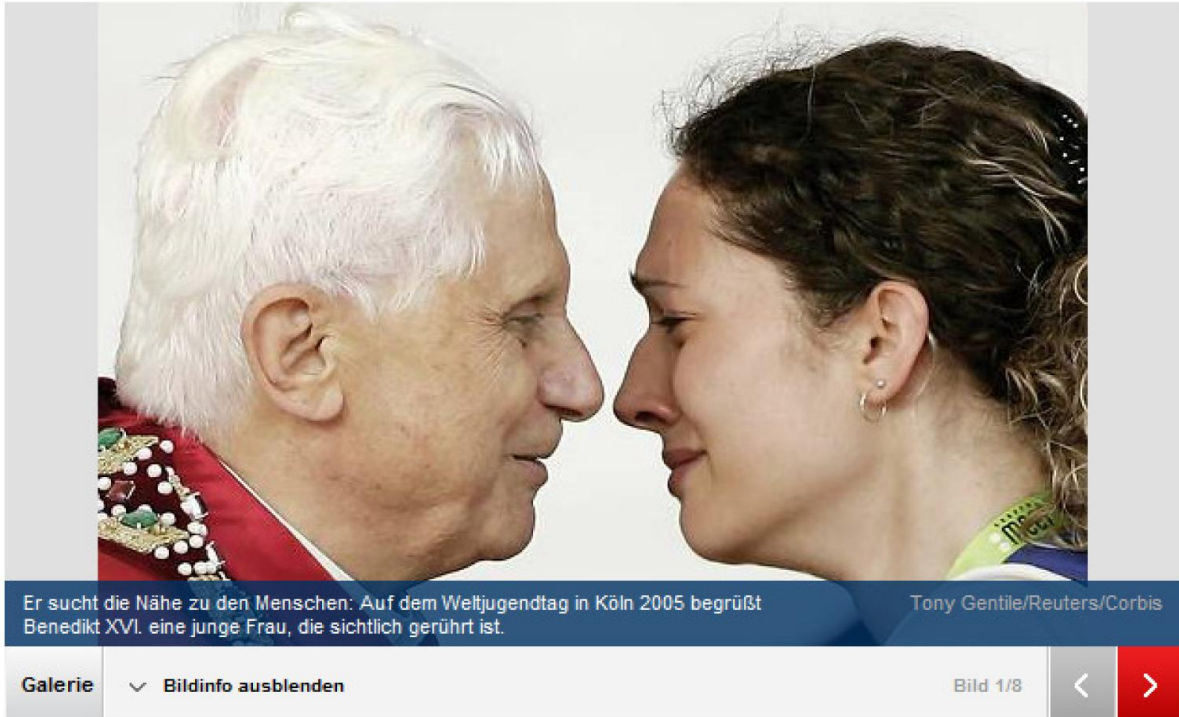


01.11.2010

Päpste

Bitte lächeln, Heiliger Vater

Montag 01.11.2010, 12:16 - von FOCUS-Online-Autorin Tessa Ranzau



Er sucht die Nähe zu den Menschen: Auf dem Weltjugendtag in Köln 2005 begrüßt Benedikt XVI. eine junge Frau, die sichtlich gerührt ist.

Tony Gentile/Reuters/Corbis

Galerie

▼ Bildinfo ausblenden

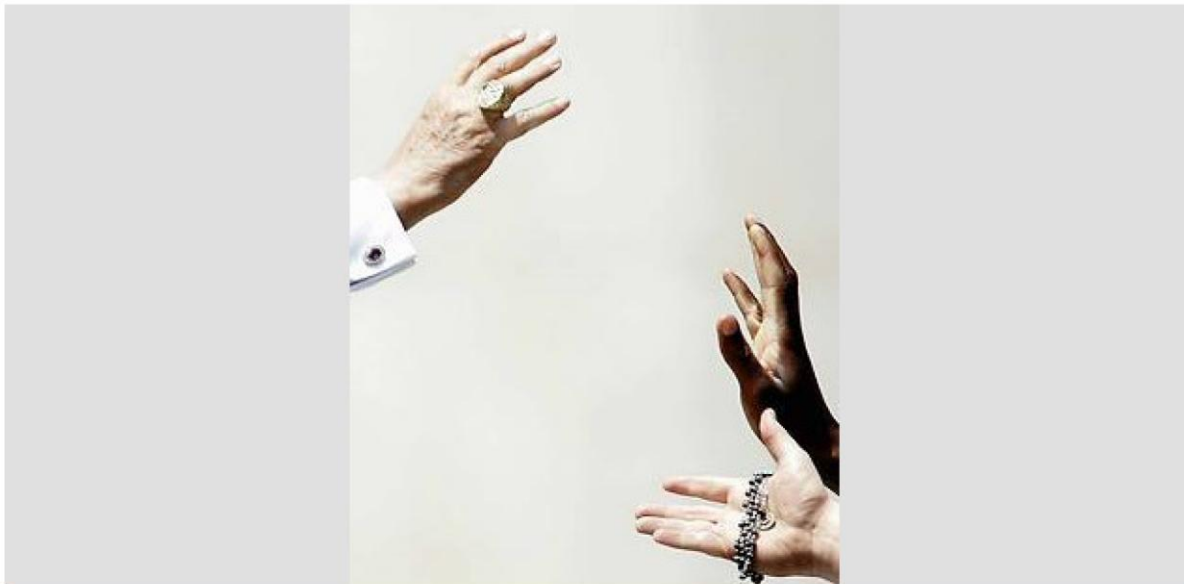
Bild 1/8



Das Oberhaupt der katholischen Kirche fasziniert die Gläubigen – nicht zuletzt dank des Mediums Fotografie. Ein Bildband zeigt ungewöhnliche Aufnahmen der Heiligen Väter.

Es ist weder der Ring des Fischers noch die weiße Soutane. Es ist diese besondere Aura, die ihn als Stellvertreter von Jesu Christi auf Erden umgibt. Der Papst fasziniert die Welt seit jeher. Nur wenigen Menschen aber ist es vergönnt, in den Genuss einer persönlichen Audienz zu kommen.

Umso wichtiger sind Bilder. Das hat auch die katholische Kirche früh verstanden. Und dabei gilt die größte religiöse Gruppierung der Welt eigentlich ja nicht als besonders fortschrittlich. Für die Fotografie aber hatten die heiligen Väter schon immer etwas übrig, macht diese Technik es doch möglich, den Menschen ihren Pontifex ein Stückchen näher zu bringen.



Millionen Menschen wollen die Hand, die der Ring des Fischers ziert, berühren: Papst Benedikt XVI. während der Generalaudienz auf dem Petersplatz in Rom.

MAX ROSSI/Reuters/Corbis

Haus- und Hoffotograf Arturo Mari

Bereits 1845 ließ sich Gregor XVI. die neuartigen Apparate, mit denen sich alle möglichen Gegenstände abbilden ließen, von vertrauten Jesuiten zeigen. Schnappschüsse waren damals noch längst nicht möglich, genauso wenig wie zu Zeiten von Pius IX. und Leo III. Fotos mussten geplant und sorgfältig inszeniert werden. Die Zahl der verfügbaren Porträts dieser Heiligen Väter ist deshalb überschaubar. Zumindest im Vergleich zu Papst Benedikt XVI. Denn ob Tourist oder Pilger: Wer heute nach Rom kommt, hat fast immer eine Kamera oder zumindest ein Handy mit Fotofunktion dabei – allzeit bereit, den Pontifex abzulichten.

So versuchen Hobbyfotografen und Profis gleichermaßen etwas von dieser speziellen Aura, die einen Papst umgibt, einzufangen. Auch Andy Warhol konnte nicht widerstehen, als sich ihm die Gelegenheit bot. So nah wie der Haus- und Hoffotograf des Vatikans, Arturo Mari, dürfte allerdings niemand dem Heiligen Vater je gekommen sein. Zumindest mit einem Objektiv. Der sogenannte „Schatten des Papstes“ begleitete bisher sechs Päpste, angefangen von Pius XII.



Immer im Visier der Fotografen: Der Heilige Vater wird auf Schritt und Tritt verfolgt. Bei öffentlichen Auftritten richten sich nicht nur sämtliche Augenpaare auf ihn, sondern auch unzählige Linsen.

DANIELE LA MONACA/Reuters/Cor



Guckguck: Papst Johannes Paul II. nimmt während eines Besuchs in Paris die mitgereisten Fotografen ins Visier

Rene Leveque/Sygma/Corbis

Eines der beliebtesten Fotomotive

Der Vertreter Jesu Christi auf Erden gehört zu den beliebtesten Fotomotiven der Welt. Aus den unzähligen Bildern, die im Laufe der Zeit entstanden sind, hat Helge Sobik die schönsten, witzigsten und stimmungsvollsten herausgesucht und in einem Bildband zusammengefasst. „Päpste. Seit Anbeginn der Fotografie“ ist bei Feymedia erschienen und zeigt auf 287 Seiten Papstbilder aus eineinhalb Jahrhunderten.



Auch einen Papst verschont die Zeit nicht. Obwohl Johannes Paul II. bei einer Heiligen Messe in Slowenien schon sehr gebrechlich wirkt, hat er von seiner Faszination nichts eingebüßt.

PAOLO COCCO/Reuters/Corbis



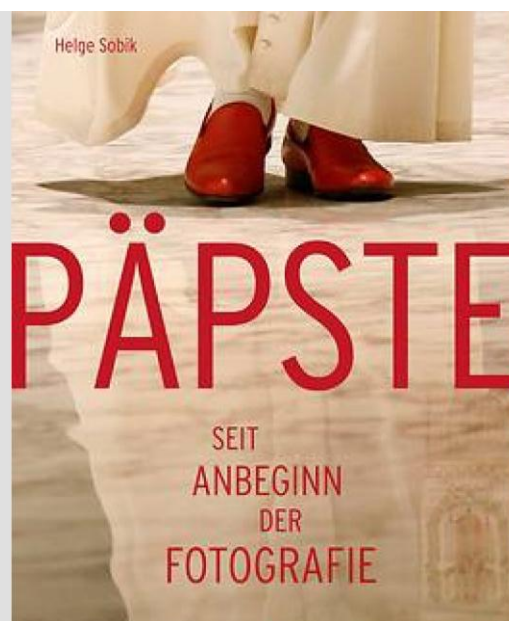
Ein Dreivierteljahr nach seiner Wahl zum Pontifex besucht Papst Johannes Paul II. zum ersten Mal wieder seine Heimat Polen. Mitten in Warschau geht er mit offenen Armen auf die Menschen zu.

Bettmann/CORBIS



Bloß nicht bewegen: Während des Pontifikats von Pius XI. (1922 bis 1939) war die Technik noch nicht so weit fortgeschritten. Was nach einem spontanen Sommerspaziergang aussieht, ist aufwendig inszeniert.

Bettmann/CORBIS



Helge Sobik – „Päpste. Seit Anbeginn der Fotografie“, 287 Seiten, Feymedia, 49,00 Euro

Feymedia